



Neuer Vertriebenen- sprecher der CDU/CSU

Mit einem deutlichen Vertrauensbeweis wurde der neue Vorsitzende der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt. Zum Nachfolger des CSU-Abgeordneten Hartmut Koschyk wurde einstimmig bei einer Enthaltung der Recklinghausener CDU-Abgeordnete Erwin Marschewski gewählt. Hartmut Koschyk hatte auf eine erneute Kandidatur verzichtet, da er vor einigen Tagen zum innenpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt worden war. Erwin Marschewski, dessen Eltern aus Ostpreußen stammen, gehört seit 1983 dem deutschen Bundestag an und war von 1990 bis 2002 innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

Anlässlich der konstituierenden Sitzung der Arbeitsgruppe „Vertriebene und Flüchtlinge“ erklärte Erwin Marschewski: „Auch in der 15. Wahlperiode des Deutschen Bundestages wird die Arbeitsgruppe ihre erfolgreiche Arbeit für die Belange der deutschen Heimatvertriebenen, Spätaussiedler und deutschen Minderheiten fortsetzen und weiterhin Garant dafür sein, dass die CDU/CSU-Bundestagsfraktion als zuverlässiger Partner an der Seite dieser Schicksalsgruppen steht.“

Die Arbeitsgruppe zählt 47 Mitglieder, von denen 17 neu im Amt sind. Bemerkenswert ist dabei die deutliche Verjüngung bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe.

Demnächst:

Neuer Stefan-Jäger-Kalender

Die Bilder von Stefan Jäger erfreuen sich bei unseren Landsleuten nach wie vor größter Beliebtheit. Mehrfach wurde der Wunsch an die Landsmannschaft herangetragen, weitere Bilder unseres Heimatmalers der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Aus dem umfangreichen Stefan-Jäger-Archiv unseres Landsmannes Dr. Peter Fraunhofer wurden weitere 13 Reproduktionen für diesen Kalender ausgewählt. Sie wurden kostenlos und mit Einwilligung der Besitzer zur Verfügung gestellt. Das Stefan-Jäger-Archiv hat als Aufgabe, das verstreute Lebenswerk von Stefan Jäger fotografisch zu dokumentieren, soweit dies heute noch möglich ist. Die Ergebnisse dieser Arbeit sollen letztlich an einer zentralen Stelle aufbewahrt werden. Besitzer von Bildern, die das Fotografieren derselben erlauben, werden gebeten, sich zu melden bei Dr. Peter Fraunhofer, Leo-Fall-Straße 35, A-4600 Wels (Österreich). E-Mail: peter.fraunhofer@iwwest.at.

Freuen wir uns also über jeden Monat im Jahr 2003, über dem ein Bild unseres Heimatmalers steht; ein Bild aus einer untergegangenen Welt, die bei vielen von uns in der Erinnerung fortlebt. Verkaufspreis: 8 Euro zuzüglich Versandkosten.

Bestellungen an: Landsmannschaft der Banater Schwaben, Sendlinger Straße 46/1, 80331 München, Tel. 089 / 2355730.

Jubiläumsfeier für Adam Müller-Guttenbrunn

Banater Schwaben und Odenwälder gedachten in Fürth gemeinsam der Schriftstellerpersönlichkeit

Die von der Landsmannschaft der Banater Schwaben veranstaltete Feier zum 150. Geburtstag von Adam Müller-Guttenbrunn fand ihren Auftakt mit einer Kranzniederlegung am Gedenkstein des Schriftstellers. Das 1934 in Fürth errichtete Denkmal steht seit einigen Jahren an einem Ehrenplatz im Zentrum der Odenwaldgemeinde. Im Beisein des Bürgermeisters von Fürth, Gottfried Schneider, des Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft der Banater Schwaben, Bernhard Krauß, und zahlreicher Landsleute und Einwohner aus Fürth wurde im Namen des Bundesvorstandes der Landsmannschaft ein Kranz niedergelegt. In bewegenden Worten umriss Bernhard Krauß die Persönlichkeit von Adam Müller-Guttenbrunn und deren Bedeutung für die Kultur der Banater Schwaben. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der katholischen Kirchenmusikkapelle Fürth.

Nach dem Festakt im Gemeindepark trafen sich die Teilnehmer an der Guttenbrunn-Feier im Festsaal des Rathauses zu einem Vortrag über das Schaffen dieses berühmten Banater Schriftstellerpersönlichkeit.

In seinem Grußwort an die Gäste ging Bürgermeister Gottfried Schneider auf die besonderen Beziehungen seiner Gemeinde zu den Guttenbrunnern ein, deren Wurzeln im Odenwald liegen. Er erinnerte an den Wertegang der Gemeinde Guttenbrunn und an die Forschungen des Weinheimer Germanisten Emil Maenner, der 1927 die Odenwälder Auswanderer im Banat „entdeckte“. Im nächsten Jahr werden es fünfzig Jahre sein, seitdem die Gemeinde Fürth die Patenschaft über die Heimatortsgemeinschaft Guttenbrunn übernommen hat. Das anstehende Jubiläum werde die Gemeinde Fürth zum Anlass nehmen, die freundschaftlichen Beziehungen zu Guttenbrunn auszubauen. Nach einem in diesem Jahr stattgefundenen Besuch des Bürgermeisters in Banat und der dort geknüpften ersten Kontakte werde die Gründung einer Partnerschaft mit der Gemeinde Guttenbrunn erwogen.

ähnlich wie sie bereits seit vielen Jahren zur französischen Gemeinde Thizy besteht. In einer bald stattfindenden Gemeindevertretersitzung werde das Projekt erörtert.

Der vorgesehene Vortrag von Dr. Horst Fassel, Wissenschaftler am Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Tübingen, über das Schaffen von Adam Müller-Guttenbrunn wurde, da der Referent aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen konnte, von Bernhard Krauß verlesen. Das Referat ging schwerpunktmäßig auf die Vorbildgestalt



Guttenbrunn-Gedenkstein in Fürth

Müller-Guttenbrunn für die Banater Schwaben ein und auf dessen Rolle als Identifikationsfigur in Zeiten der politischen und kulturellen Bedrängnis. Offengelegt wurden die vielfältigen Identifizierungsmuster des umfangreichen Werks Müller-Guttenbrunns, die Vorstellungen des Schriftstellers von einem Kulturmodell, das die mündige Gemeinschaft zur Grundlage hat. Zum Abschluss des Vortrages präsentierte der aus Guttenbrunn stammende Michael Sehl eine Überraschung: eine CD, auf der die Stimme Adam Müller-Guttenbrunns zu hören war. Es handelt sich um einen Mitschnitt eines Guttenbrunn-Vortrags über Heinrich Grillparzer, ein Tondokument aus dem Jahre 1907, das Sehl im Archiv der Akademie der Wissenschaft in Wien ausfindig gemacht hat. Beifall gab es auch für den Kurzauftritt von Stefan Heinz-

Kehrer, der Müller-Guttenbrunns „Schwabenlied“ vortrug.

Einen Höhepunkt der Guttenbrunn-Feier stellte die von der Theatergruppe des Landesverbandes Saar der Landsmannschaft der Banater Schwaben gestaffelte Abendvorstellung in der Fürther TV-Halle dar. Zur Aufführung gelangte der Schwank „Der Herr Gevater“ von Adam Müller-Guttenbrunn. Es handelt sich um ein Stück, das im Banat des 18. Jahrhunderts spielt und das auf historisch belegten Tatsachen fußt. Kaiser Josef II., der inkognito durch das Land reist, um sich in direkten Kontakt mit seinen Untertanen ein Bild von der politischen und sozialen Lage zu machen, hält sich auch kurz auf einer Poststation zwischen Arad und Temeswar auf. Hier schlüpft der „große Unbekannte“ sogar in die Rolle des Taufpaten und wird so der „Gevater“ des Postmeistersohnes. Die Enthüllung der wahren Identität des geheimnisvollen Gastes aus Wien sorgt schließlich für dramatische und heitere Situationen. Auch werden im Stück interessante Zeitprobleme angeschnitten, wie der Umgang mit religiösen und weltanschaulichen Vorurteilen und nicht zuletzt die Loyalität zum Kaiser.

Die Homburger Laienspieler haben mit dieser gelungenen Aufführung einen hervorragenden Beitrag zur Müller-Guttenbrunn-Ehrung anlässlich seines 150. Geburtstages geliefert. Stimmungsvoll klang der Abend aus. Die Banater Singgruppe aus Homburg Saar begleitete den Auftritt ein musikalisches Erinnerungsbild vom Banat, wie man es sich bei einer Guttenbrunn-Feier nicht schöner hätte wünschen können. Animiert vom Geschehen auf der Bühne mischte sich schließlich auch der bald 90 Jahre alte Stefan Heinz-Kehrer unter die Akteure und trug die beliebte Balladen-Parodie „Der Wasserschopper“ vor. Für die aus dem gesamtdeutschen Rhein-Main-Gebiet und aus dem Saarland erschienenen Landsleuten wie auch für die Fürther Gastgeber dürfte dieser Abend gewiss in angereicherter Erinnerung bleiben. Walter Wolf

B 1509 D

BANATER POST
Sendlinger Straße 46/1
80331 München
Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Ertgelt bezahlt

In dieser Ausgabe lesen Sie:

	Seite
Aktuelles	1-3
Kultur	4
Zeitgeschichte	5
Personalia	6-7
Sport	8
Verschiedenes	9-10
Verbände	11-15
Heim und Familie	16-21
Anzeigen	22-24

HELFT UNS HELFEN!



DAS HILFSWERK DER BANATER SCHWABEN

bietet um Ihre Spende zum Ausbau und zur Vergrößerung des Banater Seniorenzentrums Josef Nischbach Ingolstadt. Auf dem zu günstigen Bedingungen erworbenen zusätzlichen Baugrund soll ein vierter Wohnblock der steigenden Nachfrage nach betreuten Wohnungen unserer alten Menschen gerecht werden.

Ihre Spenden erbittet das Hilfswerk an die Raiffeisenbank Schwabach, BLZ 764 600 15, Konto 20 40 80.

Erinnert werden soll auch an unsere wenigen noch heimatvertriebenen Landsleute, die oft in bedrückender Not und Isolation ihr Leben fristen. Auch ihnen soll und muss geholfen werden.

Banater Wandkalender 2003



Stefan Jäger: Weizenflur mit Pferdewagen